

SKULP
TURUN
DRAUM

Für die Vögel

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung *Für die Vögel*, ein Projekt von Claudia Märzendorfer mit Studierenden der Abteilung Skulptur und Raum/Klasse Hans Schabus, Universität für angewandte Kunst, Wien.

This publication is released on the occasion of the exhibition *Für die Vögel*, a project by Claudia Märzendorfer with students of the department Skulptur und Raum/Klasse Hans Schabus, University of applied Arts, Vienna.

Skulpturenpark Graz
27. Mai bis 31. Oktober 2024
May 27th to October 31st

Artists in Residence 2024
Elisabeth Fiedler

Eingebettet in einer einzigartigen Landschaftsarchitektur befindet sich der Österreichische Skulpturenpark sieben Kilometer südlich von Graz. Als der berühmte Schweizer Dieter Kienast im Jahr 2000 hier ein sieben Hektar großes Areal für die Internationale Gartenschau geschaffen hatte, bestätigte sich dieses im Jahr 2003 als idealer Ort für einen großzügig angelegten Skulpturenpark. Auf zwei ineinander übergehenden Bereichen befinden sich heute mehr als 80 Werke österreichischer und internationaler Künstler*innen seit der Klassischen Moderne. Diverse Themen, Dimensionen und Materialien wie Bronze, Stahl, Holz, aber auch Kunststoff, Glas, Beton oder Solarpaneele, manche Skulpturen integrieren Wasser, Luft, Licht und Schatten, bieten aus unterschiedlichsten Perspektiven immer neue Erlebnis- und Erkenntniszusammenhänge oder reagieren interaktiv auf uns.

Den *Berggarten* umgab Kienast mit einem vier Meter hohen Rasenwall, der den Park rahmt. Es ist ein außergewöhnliches Terrain, in dem sich Graspyramiden, die die Landschaft konturieren, ein geometrisch angelegter Seerosenteich, bestehende Waldstücke, strukturierte Rasenstücke sowie vielfältige Pflanzen und Blumenbeete einschreiben. Sich daraus ergebende Blickachsen eröffnen das Spiel zwischen Ausweitung und Zurückgezogenheit. Im *Fasangarten* zitiert Kienast die Geschichte der Gartenbaukunst vom ägyptischen Lotosblütenteich mit kontemplativem Inselmittelpunkt, einer zentral-perspektivisch zulaufenden und damit die technischen Errungenschaften der Renaissance zitierenden Treppe, über barocke, künstlich in Form gebrachte Sträucher, sogenannte Topiarii oder Rosen- und Staudengärten bis zur offenen Fläche. Daran schließen ein Irrgarten und ein Labyrinth an.

Hier treten Natur und Skulptur in Verbindung, reagieren aufeinander, entwickeln eine Wechselbeziehung und erzählen eine sich permanent verändernde Geschichte.

Jährlich ist es mir möglich, Artists in Residence einzuladen, sich auf dieses Setting einzulassen und darauf mit temporären Arbeiten zu reagieren.

2024 konnte ich die Klasse von Hans Schabus an der Universität für angewandte Kunst in Wien zur Umsetzung einer neuen Idee gewinnen. „Der Studiengang *Skulptur und Raum* denkt die vielfältigen Möglichkeiten der Skulptur in Zusammenhang mit dem Material, dem Kontext und der Interaktion mit der Gesellschaft und Umgebung“, so lautet der erste Satz des Statements dieser Institution.

Nach meiner Präsentation des Parks in der Klasse und deren erstem Besuch in Premstätten entschlossen sich die Studierenden, auf ein bereits bestehendes Projekt der Künstlerin Claudia Märzendorfer aufzubauen und von Leichtigkeit und Temporalität geprägte hängende Kleinskulpturen *Für die Vögel* zu denken und umzusetzen. Der Intention eines Ewigkeitsanspruchs oder hehren Skulpturenbegriffs widersprechend, entwickelten die Studierenden spezifische Arbeiten.

Ausgangspunkt waren die 2019 aus einem von Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich ausgeschriebenen Wettbewerb hervorgegangenen 38 Vogelhäuser des Projekts *Schwebender Skulpturengarten – Für die Vögel* in der Gartenanlage rund um die seit 20 Jahren bestehende sozialpsychiatrische Klinik in Hollabrunn, ausgeführt von ebenso vielen Künstler*innen, die von Claudia Märzendorfer zur Ausführung eingeladen worden waren. Ihre Idee basierte auf der Entdeckung, dass Klient*innen der Klinik im Zuge der Ergotherapie Vogelhäuser bauen. Aus der Intention der gesellschaftlichen Öffnung und Kommunikation erschließen die geschaffenen Exponate neue gesellschaftsrelevante Themenfelder rückbezogen auf die *catholic birdhouses*

von Mike Kelley 1978/79 und das universelle Denken *pour les oiseaux* von John Cage seit den 1950er-Jahren. Cage spannte einen multimedialen Kosmos auf, in dem alle Medien, derer er sich bediente, sowie der Zufall, den er einband, nicht Selbstzweck oder Flucht vor der Realität waren. Stets neue Fragen stellend, löste er nicht nur Genre Grenzen auf, er bezog auch das Publikum mit ein und bewegte sich transdisziplinär zwischen bildender Kunst, Musik, Klangexperimenten, Geräuschen aus der Natur und Spiritualität.

Auch der *Aeronautische Skulpturengarten* von Märzendorfer wirkt nach außen und provoziert Kommunikation zwischen Tier, Mensch und Natur. Hans Schabus war einer der beteiligten Künstler.

Dieses kollektive Projekt aufnehmend, schufen 25 Studierende der Klasse Schabus nun mit Claudia Märzendorfer für den Österreichischen Skulpturenpark spezifische, Kritik, Witz und Gesellschaftsreflexion beinhaltende offene Vogelhausskulpturen. Lapidar setzen sie sich auf oder hängen an Bäumen, Sträuchern, Stangen, Gebäuden, wollen entdeckt werden, stellen Fragen. Ein als desolater Fußball getarntes Haus zwischen Astgabeln, von einem Ast herabhängende Betonhaus-Miniaturen, eine orgelpfeifenähnliche, an einen Baum gebundene Struktur, eine Kühlbox, die wie auf einem abgebrochenen Ast angeschwemmt Bedeutung gewinnt, eine Struktur auf einem Vordach, das einem fragilen außerirdischen Wesen ähnelt, eine im Geäst verspannte Netzstruktur, ein Eierkocher mit Inhalt, ein mit Kunststoffvögeln drapiertes rustikales Vogelhaus, ein überdachter, roh geschnitzter Holzkopf oder eine überdimensionale Viagra-Form an massiver Kette sind einige Beispiele des breiten Spektrums der Arbeiten, die in Kommunikation mit bestehenden Skulpturen, der Umgebung und uns treten und unterschiedlichste Assoziationen wachrufen.

Nicht Repräsentanz von Skulptur auf einem erhöhten Sockel ist es also, was hier interessiert, sondern Flüchtigkeit

keit und Prägnanz im Erkennen. So werden aktuelle digitale Medien und Ästhetiken wie das Feature auf Instagram evoziert, es werden der Immobilienmarkt, Migration und Heimatlosigkeit hinterfragt, die bürgerliche Irrationalität des Vogelfütterns, um die Natur näher an sich zu binden, oder es wird die Verbindung alles Seienden in fragiler Ausfertigung flüchtiger Kunstwerke thematisiert. Erst unsere Reflexion und Interpretation im Entdecken der vielfältigen Arbeiten eröffnen neue Zusammenhänge des Denkens innerhalb unserer Lebensgemeinschaften, von Gesellschaft, unserem Sein mit der Welt. Dazu laden all diese Arbeiten ein.

Mein großer Dank gilt Hans Schabus, der als ehemaliger Student von Bruno Gironcoli dessen Impuls folgt, Studierende in ihrer Intention zu unterstützen, und sich auf diese Herausforderung eingelassen hat, seine Studierenden loszulassen und gleichzeitig verlässlicher Partner zu sein. Allen Studierenden danke ich für ihre Bereitschaft, an diesem Projekt nicht nur teilzunehmen, sondern im Verweben des Projektes *Für die Vögel* mit Claudia Märzendorfer dieses zu dynamisieren und weiterzuentwickeln. Ihr möchte ich dafür danken, dieses Projekt in neue Zusammenhänge zu führen. Besonderer Dank für Koordination und Kommunikation gilt Ludwig Kittinger aus der Klasse Schabus sowie Peter Gspandl-Pataki und Lukas Kaiser aus meinem Team. Bettina El Khalfi und Franz Greistorfer danke ich für ihre mittätige Unterstützung vor Ort.

Ebenso danke ich dem Land Steiermark, Herrn Landeshauptmann Christopher Drexler, für die Zurverfügungstellung der finanziellen Mittel, ohne die dieses Projekt nicht möglich geworden wäre.

Artists in Residence 2024
Elisabeth Fiedler

The Austrian Sculpture Park, located seven kilometers south of Graz, is embedded in a unique landscape architecture. When the renowned Swiss landscape architect Dieter Kienast created a seven-hectare area here for the International Garden Show in 2000, it proved to be the ideal site for a spacious sculpture park in 2003. Today, more than 80 works by Austrian and international artists since the classical modern era can be found in two sections that blend into one another. Various themes, dimensions and materials, such as bronze, steel, wood, but also plastic, glass, concrete or solar panels, as well as sculptures that integrate water, air, light and shadow, offer ever-new experiences and knowledge connections from a wide variety of perspectives or react to us interactively.

Kienast surrounded the *Berggarten* (Mountain Garden) with a four-meter-high grass bank that frames the park. It is an extraordinary terrain in which grass pyramids that contour the landscape, a geometrically designed water lily pond, existing patches of forest, structured lawns and a variety of plants and flower beds are inscribed. The resulting lines of sight open the play between expansion and seclusion. In the *Fasangarten* (Pheasant Garden), Kienast quotes the history of horticulture from the Egyptian lotus pond with a contemplative island center, a staircase that tapers towards the center and thus references the technical achievements of the Renaissance, through baroque, artificially shaped shrubs, so-called topiaries, or rose and perennial gardens to the open area. This is followed by a maze and a labyrinth. Nature and sculpture come into contact here, react to each other, develop an interrelationship and tell a constantly changing story.

Every year it is possible for me to invite artists in residence to get involved in this setting and respond to it with temporary works.

In 2024, I was able to persuade Hans Schabus' class at the University of Applied Arts in Vienna to implement a new idea. "The Sculpture and Space program explores the diverse possibilities of sculpture in relation to material, context, and its interaction with society and the environment," is the first sentence of the institution's statement.

After my presentation of the park to the class and their first visit to Premstätten, the students decided to build upon an existing project by the artist Claudia Märzendorfer and to conceptualize and implement *Für die Vögel* (For the Birds), small hanging sculptures characterized by lightness and temporality. Contradicting the intention of a claim to eternity or a noble concept of sculpture, the students developed specific works.

Serving as a starting point were the 38 birdhouses of the Schwebender Skulpturengarten – *Für die Vögel* (Aeronautic Sculpture Garden – For the Birds), a competition tendered by Public Art Lower Austria in 2019 in the gardens around the social psychiatric clinic in Hollabrunn, which opened in 1998, and carried out by the same number of artists invited by Claudia Märzendorfer to do so. Their concept was based on the discovery that clients of the clinic build birdhouses as part of occupational therapy. Aiming for social openness and communication, these exhibits open up new socially relevant subject areas, referring back to Mike Kelley's Catholic Birdhouses in 1978/79 and the universal thinking of John Cage's *pour les oiseaux* since the 1950s. Cage constructed a multimedia cosmos in which all the media he used, as well as the coincidences he incorporated, were not an end in themselves or an escape from reality. Constantly asking new questions, he not only dissolved

genre boundaries, but also engaged the audience and moved transdisciplinarily between fine art, music, sound experiments, nature sounds and spirituality.

Märzendorfer's *Aeronautischer Skulpturengarten* (Aeronautic Sculpture Garden) also has an outward effect and provokes communication between animals, humans and nature. Hans Schabus was one of the artists involved.

Taking up this collective project, 25 students from Schabus' class, together with Claudia Märzendorfer, crafted specific open birdhouse sculptures for the Austrian Sculpture Park that contain criticism, humor and social reflection. They sit on or hang succinctly from trees, bushes, poles and buildings, wanting to be discovered, and pose questions. A house disguised as a desolate soccer ball between forked branches in a tree, miniature concrete houses hanging from a limb, an organ pipe-like structure tied to a tree, a cooler that takes on meaning as if it had been washed up on a broken bough, a structure on a canopy that resembles a fragile extraterrestrial being, a net-like structure stretched across the branches, an egg cooker complete with contents, a rustic birdhouse draped with plastic birds, a covered, roughly carved wooden head or an oversized Viagra shape on a massive chain are several examples of the broad spectrum of works that communicate with existing sculptures, the environment and us and arouse a wide variety of associations.

It is not the representation of sculpture on a raised pedestal that draws interest here, but rather the fleetingness and conciseness in recognition. Current digital media and aesthetics such as the feature on Instagram are evoked, the real estate market, migration and homelessness are called into question, the bourgeois irrationality of feeding birds to bind nature closer to oneself, or the connection of everything that exists is addressed in fragile versions of transient works of art. Our reflection and interpretation

in discovering the diverse works first open new connections of thought within our communities, of society, of our being with the world. All of these works invite us to do this.

My sincere thanks go to Hans Schabus, who, as a former student of Bruno Gironcoli, followed his impulse to support students in their intentions and accepted the challenge of letting his students loose and at the same time being a reliable partner. I would like to thank all the students for their willingness not only to take part in this project but also, by weaving the For the Birds project together with Claudia Märzendorfer, to dynamize and develop it further. I would like to thank her for guiding this project into new contexts. Special thanks for coordination and communication go to Ludwig Kittinger from Schabus' class and Peter Gspandl-Pataki and Lukas Kaiser from my team. I would like to thank Bettina El Khalfi and Franz Greistorfer for their active on-site support.

I am likewise grateful to the State of Styria and the Styrian Governor Christopher Drexler for providing the financial resources without which this project would not have been possible.

Gespräche mit einem Ornithologen Ana de Almeida

Wir trafen uns an einem Wintertag in Graz, und er schlug vor, dass wir am Schwarzlsee spazieren gehen. Ich war nicht besonders glücklich über die Einladung zu einem Spaziergang im Freien. Es war kalt, und die offenen Felder zwischen dem See und der Autobahn boten keinen Schutz vor dem stechenden Wind. Außerdem hatte ich ursprünglich vorgehabt, nachher nach Hause zu kommen und das Gespräch zu transkribieren, was ich schließlich aufzeichnen würde. Doch am Ende konnte ich in der gesamten Audiodatei kein einziges Wort verstehen. Wie Sie sich vorstellen können, haben unkontrollierte Windstöße meine Aufnahmen unbrauchbar gemacht, und offenbar gibt es keine Möglichkeit, den Schaden in der Nachbearbeitung zu beheben. Aus diesem Grund muss ich Sie um Nachsicht bitten, während ich versuche, mich an den Verlauf meines Gesprächs mit einem Ornithologen zu erinnern.

Wir haben nicht die ganze Zeit geplaudert, das steht fest. Ich hatte eine Hand in der Hosentasche und das Aufnahmegerät in der anderen und wechselte es ständig, wenn meine Finger anfangen zu frieren. Die meiste Zeit sind wir schweigend gelaufen. Ja, dieses Interview war harte Arbeit; egal wie gut meine Fragen vorbereitet waren, ich musste ihm jede Antwort entlocken. Ich begann natürlich mit den üblichen Aufwärmfragen; ich fragte ihn nach seiner Arbeit, wann er anfing, wann er sich für Vögel zu interessieren begann und so weiter. Das Problem war, als es um die Fragen ging, die ich eigentlich stellen wollte, nämlich die nach der Beziehung zwischen Vögeln und Skulpturen. Anfangs schien es, als hätte ich ihn dazu gebracht, als er mir Dinge über Fütterung und Nistkästen erzählte. Es gab eine Menge faszinierender Details über die Typologien

der Häuser für verschiedene Gartenvögel, wie Kohlmeise, Blaumeise, Tannenmeise, Haubenmeise, Kleiber und Star, aber auch für Mehlschwalben und Spatzen. Da dachte ich, dass wir es schaffen würden, wenn ich ihn dazu bringen würde, mir mehr über Vögel und ihre Sitzgewohnheiten zu erzählen.

“Das Sitzen wird unterschätzt!” erklärte ich irgendwann. Vielleicht klang ich zu enthusiastisch, aber wir waren tatsächlich schon seit einiger Zeit wieder unterwegs, ohne dass das Gespräch in Gang kam, und ich schätze, der Enthusiasmus war wohl eine Möglichkeit, meine Ungeduld zu kompensieren. Ich hatte dieses portugiesische Lied im Kopf: *“Eine Möwe flog, flog. Flügel des Windes, Herz des Meeres...”*, ein großer Hit aus dem Jahr 1974, kurz nach der Nelkenrevolution, der mir bis in meine Kindheit hinein in Erinnerung geblieben ist. Also fuhr ich fort und erzählte dem Ornithologen vom Fliegen als “Bewegungsmetapher für Freiheit”. Ich dachte, die Metapher sei sehr weit verbreitet und daher leicht nachzuvollziehen, aber ich erkannte auch, wie lächerlich es war, das Klischee als kulturwissenschaftliche Analyse getarnt zu verwenden. Er nickte nur, offensichtlich unbeeindruckt. Also ging ich zur nächsten Metapher über, der Sitz-Enten-Metapher. Ich wollte die Verletzlichkeit dieses sitzenden Vogels erörtern, im Gegensatz zu der Macht- oder Überlegenheitsposition, die man hat, wenn man auf der günstigen Position sitzt, wobei ich mich auf einen Vogel bezog, der es immer vorzieht, in den höchsten Vogelzweigen zu sitzen. Es war klar, dass er mir nicht folgen konnte und dachte, ich würde Witze machen. Um fair zu sein, habe ich schon einmal einen Witz gemacht, den er nicht lustig fand. Er sprach davon, dass Rauchschnalben im Durchschnitt 50–160 Kilometer pro Tag fliegen und dass man die Fluggeschwindigkeit vom Boden aus messen kann, und ich sagte: “Nun, es macht keinen Sinn, die Geschwindigkeit vom Boden aus zu

messen, denn schließlich ist die Geschwindigkeit, mit der die Schwalbe fliegt, eine Frage der Vogelperspektive.“

Ja, ich verstehe, dass es nicht so lustig war. Ich wollte etwas über die Sitzgewohnheiten der Vögel im Skulpturenpark wissen, und es wurde immer schwieriger, ihn dazu zu bringen, darüber zu sprechen. Was machen die Vögel, wenn sie nicht in der Luft sind? Sie sitzen, stehen, hocken, sitzen auf dem Boden oder treiben im Teich. Ich musste ständig an die Tauben von Anna Jermolaewa denken, die auf den Zeigern der Wanduhr sitzen. Wann ist die beste Zeit zum Sitzen? Welche Skulpturen im Park sind meine absoluten Lieblingsobjekte? Konkurrieren die neuen Skulpturen, die von den Studenten von Hans Schabus mit Claudia Märzendorfer entworfen wurden und die gleichzeitig Nist- und Futterhäuser sind, mit den anderen Skulpturen als mögliche Sitzgelegenheiten? Oder erfüllen sie im Gegenteil vor allem diese Funktionen und machen den Park mit seinen anderen Sitzskulpturen für die heimische Vogelwelt noch attraktiver? Wer sind die eigentlichen Besucher des Österreichischen Skulpturenparks? Auch in Maurizio Cattelans *Turisti* in Venedig stelle ich mir vor, dass der Park im Frühling von ganzen Vogelfamilien besucht wird, die nach Graz kommen, um einen Sonntag im Park zu verbringen. Ein ganzer Schwarm, der sein Gefieder auf Erwin Bohatschs *Wand* putzt, der die perfekten Bedingungen zum Putzen des *Korb* von Oswald Oberhuber genießt, der freudig auf die ikonische Typografie von Oldřich Hlavsa in Plamen Dejanoffs Bronze *Pour féliciter, pour féliciter, pour féliciter*, plamen tropft, der den Kopf zur Seite hängen lässt, um Nancy Rubins' *Airplane Parts & Hills* zu betrachten, der über Michael Kienzers Skulptur *Untitled* diskutiert, die einem Nest ähnelt.

Ich bin mir sicher, dass sie dort abhängen und sich daran erinnern, dass es eine Zeit gab, in der das Zusammensitzen Berge formen konnte, eine Zeit, in der das

Verweilen am selben Ort, lange genug und oft genug, alles war, was man brauchte, um Energielandschaften zu erzeugen. Auch Alexander von Humboldt konnte es kaum fassen. Er nieste im Hafen von Callao während er den Merkurtransit am Himmel beobachtete, und schnupperte Ammoniak; seine gereizten Nasenflügel führten ihn zu dem, was nicht nur die Inkas, sondern auch die Chincha vor ihnen und sogar die Moche vor den Chincha schon seit Jahrtausenden wussten. Bald darauf begann die Ära des Guano-Rausches, der Beginn der kolonialen Extraktion und der Einsatz dessen, was Tausende von Jahren brauchte, um von Vögeln produziert zu werden, die im Kot saßen, in wenigen Jahrzehnten. “Das ist vielleicht die wahre Kraft der sitzenden Vögel”, sagte ich ihm und fragte ihn, ob er sich vorstellen könne, dass die Ernährung der Menschheit angesichts der ausgelaugten landwirtschaftlichen Böden des frühen 19. Jahrhundert und chemischen Düngemitteln, die noch nicht erfunden waren, nur dank ihnen möglich war.

“Aber was ist mit dem Skulpturenpark? Was wird passieren, wenn die Vögel hier lange genug sitzen?” Wie Sie sich wahrscheinlich denken können, war dieses Gespräch eine Unterhaltung, bei der wir aneinander vorbei redeten, aber zumindest muss ich ihn mit meinem Monolog ermüdet haben. An diesem Punkt willigte der Ornithologe ein und erklärte mir, dass es nach seinem Fachwissen tatsächlich eine Beziehung zwischen Vögeln und Skulpturen gibt. Schließlich gäbe es keine Haustauben, wenn die wilden Felsentauben nicht auf die von Menschenhand geschaffene Architektur und die Statuen angewiesen wären, um sich in der Stadt niederzulassen. Ich bin mir nicht sicher, ob das stimmt, aber ich nehme ihn gerne beim Wort. Als ich ihm jedoch vorschlagen wollte, ein neues Forschungsprojekt zu starten, das auf der Beobachtung der sich verändernden Gewohnheiten von Vögeln im Österreichischen Skulpturenpark nach der Installation der neuen Vogelhaus-Skulpturen

basiert, um einen Beitrag zur allgemeinen Untersuchung der Veränderungen der Gewohnheiten von Vögeln im Zusammenspiel mit zeitgenössischer Kunst zu leisten, beeilte sich der Ornithologe, mir mitzuteilen, dass er es eilig habe und dass unsere Interviewzeit zu Ende gehen müsse.

Das ist das Beste, was ich Ihnen sagen kann. Was die Tonaufnahmen angeht, so muss ich eine Korrektur vornehmen, denn ich habe vor kurzem festgestellt, dass man neben dem Windgeräusch auch das laute Krächzen der Krähen hören kann.

Conversations with an ornithologist

Ana de Almeida

We met on a winter day in Graz, and he proposed that we walk by the Schwarzlsee. I wasn't especially happy with the invitation for a walk outside. It was cold, and the open fields between the lake and the freeway didn't offer any obstacles to the stinging wind. Moreover, my original intention was to come home afterwards and transcribe the conversation from what I would eventually record. Still, in the end, I could not understand a word throughout the whole audio file. As you can imagine, uncontrolled wind bursts rendered my audio useless, and apparently, there is no way to repair the damage in post-production. For this reason, I have to ask you to please bear with me while I try to recall how my conversation with an ornithologist went.

We weren't chatting the whole way through, that's for sure. I had one hand in my pocket, and the recorder in the other, and I would continuously swap it over when my fingers started to chill. Most of the time, we walked in silence. Yes, this interview was hard work; no matter how well-prepared my questions were, I had to pry every answer out of him. I started, of course, with the usual warming-up questions; I asked him about his work, when he started, when he became interested in birds, and so on. The problem was when it came to the questions I really wanted to ask, those about the relationship between birds and sculptures. Initially, it seemed I got him started when he went on telling me things about feeding and nesting houses. There were a lot of fascinating details about the typologies of those for different garden birds, such as the great tit, blue tit, fir tit, crested tit, nuthatch and starling but also for house martins and sparrows. That's when I thought we would be getting there if I got him to tell me more about birds and their sitting habits.

“Sitting down is underestimated!” I declared at some point. Maybe I sounded too enthusiastic, but we actually had been walking again for some time without the conversation flowing, and I guess enthusiasm must have been a way to compensate for my impatience. I had that Portuguese song in my head: “*A seagull was flying, flying. Wings of wind, heart of sea...*” a big hit in 1974 just after the Carnation Revolution that lingered on into my childhood. So I went on and told the ornithologist about flying as “the motion metaphor for freedom”. I thought the metaphor was of a very widespread nature and, therefore, easy to follow, but I also realized how potentially ridiculous it was to evoke the cliché disguised as a cultural studies analysis. He merely nodded, obviously unimpressed. So, I went on to the next metaphor, the sitting duck one. I wanted to discuss the vulnerability of this sitting bird in contrast with the position of power or superiority one has when sitting in the catbird seat, referring to a bird that always prefers to sit in the highest branches. It was clear he didn’t follow and thought I was making jokes. To be fair, I made a joke before, and he didn’t think it was funny. He was talking about barn swallows flying an average of 50–160 kilometres per day and how one can actually measure the flying speed from the ground, and I said, “Well, it doesn’t make sense to measure the speed from the ground because, after all, the speed at which the swallow flies is a matter of the bird’s-eye view.”

Yes, I understand it wasn’t that funny. I wanted to know about the sitting habits of birds in the sculpture park, and it was becoming harder to get him to talk about them. What do birds do when they are not in the air? Perching, standing, roosting, ground sitting or even floating in the pond. I had to constantly think about Anna Jermolaewa’s pigeons sitting on the wall clock pointers. What is the best time to perch? Which sculptures in the park are all-time

favourites? Do the new sculptures projected by the students of Hans Schabus with Claudia Märzendorfer – which are also birdhouses for nesting and feeding – compete with the other sculptures as possible perches? Or, on the contrary, do they, above all, fulfil these functions and make the park with its other sitting sculptures even more attractive to the local bird communities? Who are the real visitors of the Austrian Sculpture Park? Likewise, in Maurizio Cattelan’s *Turisti* in Venice, I imagine the park in spring being visited by whole families of birds coming to Graz to enjoy a Sunday in the park. A whole flock preening their feathers on Erwin Bohatsch’s *Wand*, enjoying Oswald Oberhuber’s *Korb* perfect preening conditions, joyfully dripping on Oldřich Hlavsa iconic typography in Plamen Dejanoff’s bronze *Pour féliciter, pour féliciter, pour féliciter*, plamen, hanging their heads sideways to observe Nancy Rubins’ *Airplane Parts & Hills*, discussing Michael Kienzer’s *Untitled* sculpture resemblance with a nest.

I am sure that they hang out there and remember that there was a time when sitting together could give shape to mountains, a time when staying in the same place for long enough, often enough, was everything you needed to produce energy landscapes. Alexander von Humbolt could also hardly believe it. He sneezed in the port of Callao while observing the transit of Mercury in the skies, sniffing ammonia; his irritated nostrils led him towards what not only the Incas but also the Chincha before them and even the Moche before the Chincha had known for thousands of years. Soon, it was the beginning of the guano rush era, the beginning of the colonial extraction and the deployment in a matter of a few decades of what took thousands of years to be produced by birds sitting around defecating. “That’s perhaps the real power of sitting birds”, I told him and asked him if he could imagine that faced with the depleted agricultural soils of the early 19th century and chemical

fertilizers yet to be invented, feeding mankind was only possible thanks to them.

“But what about the sculpture park? What will happen if birds sit here for long enough?” As you can probably tell, this conversation was one of talking past each other, but at least I must have worn him out with my monologue. In fact, at this point, the ornithologist consented and told me that, according to his expertise, there is indeed a relationship between birds and sculptures. After all, there would be no domestic pigeons if wild rock doves hadn't been able to rely on man-made architecture and statues to sit in the city. I'm not sure if this is true, but I choose to take his word for it. However, when I tried to suggest that he start a new research project based on observing the changing habits of birds in the Austrian Sculpture Park after the installation of the new bird-house-sculptures as a contribution to the general study of the changes in bird habits when they interact with contemporary art, the ornithologist hastened to tell me that he was in a hurry and that our interview time had to come to an end.

So that's the best I can tell you. As for the audio recordings, I have a correction to make, as I recently realized that in addition to the sound of the wind blowing, you can also hear the crows cawing loudly.

Gala Alica
Grasping at Straws, 2024

Styropor, Holz, Ringmutter, Spanngurt
Styrofoam, wood, ring nut, tension strap
37 × 35 × 26 cm

Greifen, festhalten, festhalten.

Das Vogelhaus erforscht spielerisch das Thema der Unterstützung, nicht nur in Bezug auf die Beziehung zwischen Vogel und Mensch, sondern auch auf die Bedeutung von „unterstützen“ und auf der anderen Seite von „festhalten“. Wie ein Vogelhaus aus Styropor, sind bestimmte Stützstrukturen überhaupt nicht stützend. Der verzweifelte und doch hoffnungsvolle Akt des Nistens – von Vögeln oder Menschen – ist ein Akt des Durchhaltens in unsicheren Zeiten.

To grasp, to grip, to hold.

The birdhouse playfully explores the topic of support, not only in terms of the bird/human relationship but also in terms of what it means to ‘support’ and, on the other side, to ‘hold onto.’ Like a birdhouse made of styrofoam, certain supporting structures are not supporting at all. The desperate yet hopeful act of nesting – by birds or humans – is an act of perseverance in uncertain times.



Jonathan Dellago
Der Spezialist, 2024

Fichte, Stahl
Spruce, steel
40 × 38 × 26 cm

Hallo mein lieber Vogel,
wie geht es Dir im neuen Zuhause?
Schon alle Tassen im Schrank?
Schön war die Zeit zusammen.
Liebe Grüße,
dein Spezialist Jonathan

Hello, my dear bird,
How are you doing in your new home?
Are all your cups in the cupboard yet?
We had a lovely time together.
Best regards,
Your specialist Jonathan



Leandra Erdödy
Von Mir Für Euch, 2024

Holz
Wood
32 × 37 × 23 cm

Eine Wiege von mir für euch, für eure Kinder, eure Obhut,
wie wir vor euch,
wir und ihr.
Eine Wiege für Vögel, damit sie dort ihre Kinder großziehen
können, genau wie Menschen ... Mensch vermenschlicht
Tier.
Wir und Ihr.
Jetzt fehlt nur noch das Lied?

A cradle from me for you, for your children, your care,
like us before you,
us and you.
A cradle for birds, so that they can raise their children
there, just like humans...humans humanise animals.
We and you.
Now all that's missing is the song?



Olga Mathilde Gärtner
Corner Piece, 2024

Holz
Wood
40 × 33 × 20 cm

1925 entwarf Ludwig Wittgenstein in Zusammenarbeit mit Paul Engelmann ein Haus für seine Schwester in der Parkgasse 18 in Wien. Beim Planen des Esszimmers ergab sich ein Problem, denn das Fenster war bei mittiger Positionierung von Außen auf Grund der Wandstärke im Inneren des Zimmers nicht zentriert. Als Problemlösung taucht in den Plänen ein massives Stück Wand auf, das Symmetrie herstellen soll – realisiert wurde es jedoch nicht. Die Form des Mauervorsprungs ist durch das Vogelhaus demonstriert und aktiviert die verworfene Idee eines negativen Stück Raums für räumliches Gleichgewicht.

In 1925, Ludwig Wittgenstein designed a house for his sister at Parkgasse 18 in Vienna in collaboration with Paul Engelmann. When planning the dining room, a problem arose because the window was not centred when positioned centrally from the outside due to the thickness of the wall inside the room. As a solution to the problem, a solid piece of wall appeared in the plans to create symmetry – but it was not realised. The shape of the wall projection is demonstrated by the birdhouse and activates the rejected idea of a negative piece of space for spatial balance



Sebastian Haaf
TK, 2024

Kühlbox
Cool box
50 × 37 × 23 cm

Die Kühlbox als Sinnbild für Freizeit, Natur und Spontanität wird durch einen minimalen Eingriff zu einem Vogelhaus umgestaltet.

Der Fokus auf die Attribute Einfachheit, Schutz und Isolierung bleibt bestehen und verlagert sich lediglich von Lebensmitteln auf Lebewesen.

The cool box, a symbol of leisure, nature, and spontaneity, is transformed into a birdhouse with minimal intervention. The focus on the attributes of simplicity, protection, and insulation remains and merely shifts from food to living creatures.

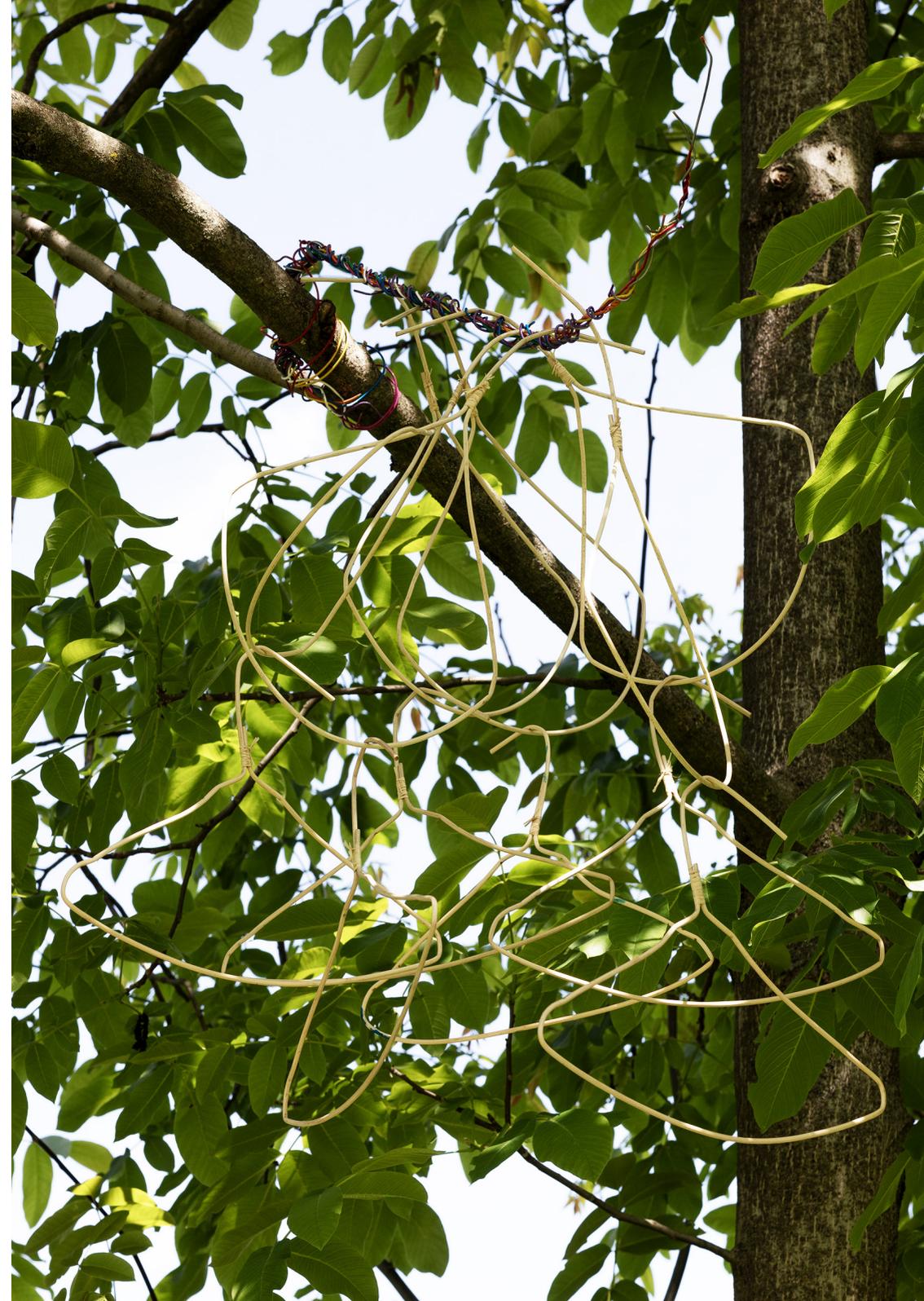


Felix Hell
Crowbar, 2024

Draht, Peddigrohr, Bast
Wire, cane, bast
40 × 80 × 25 cm

Durch die immer stärker steigende Weltbevölkerung wird die Grenze zwischen menschlichem und natürlichem Lebensraum immer undeutlicher. Tiere müssen sich den urbanen Umständen anpassen und werden dabei zu ungewöhnlichen Strategien gezwungen. Auf nahezu unverschämte Weise werden die Tiere mithilfe dieses Vogelhauses darauf trainiert, Kleiderbügel von umliegenden Terrassen, Gärten und Balkone zu stibitzen und sich somit dem menschlichen Einfluss nicht nur anzupassen, sondern regelrecht anzueignen.

As the world's population continues to grow, the boundary between human and natural habitats is becoming increasingly blurred. Animals have to adapt to urban conditions and are forced to adopt unusual strategies. With the help of this birdhouse, the animals are trained to steal clothes hangers from surrounding terraces, gardens and balconies in an almost outrageous way and thus not only adapt to human influence, but actually appropriate it.



Georg Holzmann

*“tschilp tschilp hallo kleiner vogel setz dich bitte
auf mein knie bitte, okay?”*, 2024

Glasvase, Rundstahl, Gurtband
Glass vase, steel bar, webbing
20 × 20 × 80 cm

Ein Haus ist wie 1 Vase
nimm 8 auf ihm, denn wenn
es zerbricht hast du kein
Haus mehr auch nicht für
Blumen und du musst
vielleicht beim AMS
vorbeischaun nächsten
Montag.

A house is like 1 vase
take 8 on it, because if
it breaks you won't have a
house anymore, not even for
flowers and you may have to
perhaps visit the AMS
next
Monday.



Simon Lindenthaler
Schnittstelle, 2024

Edelstahl-Ankerboje, Betonblock, Ankerleine
Boje: 35 × 25 × 25 cm (variabel)
Stainless steel anchor buoy, concrete block, anchor line
Buoy: 35 x 25 x 25 cm (variabel)
Ankerleine: 500 cm

Die Ankerboje dient in der Schifffahrt als visueller Markierungspunkt und zeigt, wo genau sich der Anker befindet, der das Boot vom Abdriften abhält. Genauso wie das Boot selbst, treibt die Boje an der Wasseroberfläche und befindet sich so an der direkten Schnittstelle der zwei Habitate. In einem aeronautischen Skulpturenpark übersetzt, soll genau diese Ankerboje die Schnittstelle symbolisieren, die den Boden und den Luftraum miteinander verbindet. Zusätzlich gilt sie als Signalpunkt, der es den Vögeln ermöglichen soll, einen Platz zum Anlegen zu finden.

The anchor buoy is a visual marker in navigation that shows exactly where the anchor, which prevents the boat from drifting, is located. Just like the boat itself, the buoy floats on the surface of the water and is, therefore, located at the direct interface between the two habitats. Translated into the aeronautical sculpture park, this anchor buoy is intended to symbolise the interface that connects the ground and the airspace. Additionally, it serves as a signal point that is intended to allow birds to find a place where they can drop their anchors.



Anna Lorenzana
Sunny Side Down, 2024

Holz, Tonschale, Acrylfarbe
Wood, clay bowl, acrylic paint
4 × 40 × 30 cm

In der Frage nach der bevorzugten Zubereitungsart von Eierspeisen scheiden sich die Geister. Unter dem Begriff „Sunny Side Down“ versteht man ein Spiegelei, das auf beiden Seiten gebraten wird. Die gezeigte Vogeltränke ahmt das Aussehen eines solchen Spiegeleis nach. Die Dotter sind nach unten gerichtet, während die Vögel von der oberen Seite aus den geöffneten Schalentteilen ihren Durst stillen können.

Opinions differ when it comes to the preferred method of preparing egg dishes. The term 'sunny side down' refers to a fried egg that is fried on both sides. The bird feeder shown mimics the appearance of such a fried egg. The yolks are facing downwards, while the birds can quench their thirst from the open parts of the shell on the upper side.



Katharina Mährlen

Der logische nächste Schritt (für die Elster), 2024

Gefundenes Objekt

Found object

24 × 24 × 26 cm

Aus dem Landstraßer Neubaugebiet zwischen Kardinal Nagl Platz und Donaukanal in einer Nacht und Nebel Aktion genommen, für die Elstern von den diebischen Elstern.

Taken from the Landstraße's new development area between Kardinal Nagl Platz and the Danube Canal in a night and fog operation for the magpies from the thieving magpies.



Jonathan Pielmeier
The endless Birdhouse, 2024

Setzling, Vogelkäfig
Seedling, birdcage
40 × 60 × 40 cm

Geht es um Kunst oder geht es um Vögel? Nachdem ich mehrere Vogelhäuser gebaut hatte, entschied ich mich, einen Baum zu pflanzen. Eine lebendige Skulptur. In diesem Fall eine „Rosskastanie“ vom Straßenrand im Prater. Bäume bieten Nahrung, Schutz und Brutplätze für eine Vielzahl von Vogelarten. Die Kastanie zieht eine Vielzahl von Vogelarten an und bietet ihnen eine reiche Nahrungsquelle. Darüber hinaus sind Bäume wichtig für die Biodiversität und den Erhalt des Ökosystems. Es ist unerlässlich, dass wir Bäume schützen und erhalten, um die Vogelwelt und die Natur als Ganzes zu bewahren.

„Eine Kastanie kann bis zu 35 Meter hoch werden, und 300 Jahre lang gedeihen.“

Is it about art, or is it about birds? After building several birdhouses, I decided to plant a tree. A living sculpture. In this case, it is a 'horse chestnut' from the roadside in the Prater. Trees provide food, shelter and breeding grounds for a variety of bird species. The chestnut attracts a variety of bird species and provides them with a rich source of food. In addition, trees are important for biodiversity and the preservation of the ecosystem. It is essential that we protect and preserve trees in order to preserve birdlife and nature as a whole.

“A chestnut tree can grow up to 35 metres high and thrive for 300 years.”



Sarah Pleier
Wechselhaft, 2024

Messing, Kupfer
Brass, copper
60 × 40 × 12 cm

Wenn die drei Achsen um das Vogelhaus rotieren ist kein
Ein oder kein Aus möglich.

When the three axes rotate around the birdhouse,
no on or off is possible.



Marlene Posch
Lost Cause II, 2024

Glasiertes Steinzeug
Glazed stoneware
19 × 19 × 19 cm

Ein Ball, der im Baum stecken bleibt, erzählt von ver-
gangenem Spiel, Freude und Frust. Ist er nicht mit einem
Stock, durch Schütteln oder dem Werfen eines Schuhs
wiederzubekommen, wird er zu einem dauerhaften Teil
des Baumes. Das Spielzeug zeigt eine Schnittstelle für die
Interaktion zwischen Mensch und Natur, indem es zu einem
Zuhause für Vögel wird.

A ball that gets stuck in the tree tells of past play, joy and
frustration. If it cannot be retrieved with a stick, by shaking
it or throwing a shoe, it becomes a permanent part of the
tree. The toy shows an interface for the interaction between
man and nature by becoming a home for birds.



Sebastian Quast
Vogelhaus, 2024

Plastik, Spiegel, Spanngurt
Plastic, mirror, tension strap
25 × 15 × 3 cm

Einem Batterie-betriebenen Vogelhaus für den Heimbedarf wird alles bis auf die Fassade entnommen. Die Massenware aus zweiter Hand wird übergeführt in die Natur, deren idealisiertes Bild sie hervorrufen sollte. Ein Spiegel im Einflugloch zeigt als Kontrast die real umgebende Landschaft.

A battery-operated birdhouse for home use is stripped of everything except the façade. The second-hand mass-produced product is transformed into the nature whose idealised image it was intended to evoke. A mirror in the entrance hole shows the real surrounding landscape as a contrast.



Clara Reiner
Futterhaus, 2024

Mohn, Braunhirse, Fichtenholz, Cellulose, Aluminium, Seil
Poppy, brown millet, spruce wood, cellulose, aluminium,
rope
10 × 8 × 8 cm (variabel)

Haus-Vogel-Futter
Vogel-Haus-Futter
Vogel-Futter-Haus

House-Bird-Feeder
Bird-House-Feeder
Bird-Feeder-House



Neda Rimaitė
Žvertakis, 2024

Holz, Epoxid, Ton
Wood, epoxy, clay
56 × 31 × 31 cm

Das Vogelhaus spielt auf die Zusammenarbeit zwischen Vögeln und Menschen an und ist von den Arbeiten der gefiederten Architekten inspiriert. Das Objekt besteht aus Teilen eines dekonstruierten, regulär geformten Vogelhauses und aus Holzzweigen, die mit Epoxy-Ton zusammengefügt werden – die Interpretation von Vogelnestern. Es kann sowohl als Futterstelle als auch als Beginn eines künstlerischen Dialogs zwischen Mensch und Vogel betrachtet werden, da es das Potenzial birgt, weitergebaut zu werden.

The birdhouse alludes to the collaboration between birds and humans and is inspired by the work of feathered architects. The object consists of parts of a deconstructed, regular-shaped birdhouse and wooden branches joined together with epoxy clay – the interpretation of birds' nests. It can be seen both as a feeding place and as the beginning of an artistic dialogue between man and bird, as it has the potential to be built upon



Mika Roumeliotis

Ich bin gut zu Vögeln, 2024

Holz, Stahl

Wood, steel

45 × 30 × 18 cm

In der Klassifizierung von Vogelhäusern unterscheidet man zwischen ‚feeding‘ und ‚breeding‘. Bei diesem Vogelhaus liegt der Fokus auf dem Fortpflanzungsakt (breeding). Dieser sexuelle Akt, genauer gesagt das pornografische Genre ‚breeding‘, erlangt ironischerweise insbesondere in Gay-Communities große Beliebtheit. Eine übergroße Viagra-Pille kann gegen erektile Dysfunktionen wirken und unterstützt den Akt des ‚breeding‘.

In the classification of birdhouses, a distinction is made between “feeding” and “breeding”. In this birdhouse, the focus is on the act of reproduction (breeding). Ironically, this sexual act, or more precisely the pornographic genre of ‘breeding’, is particularly popular in gay communities. An oversized Viagra pill can work against erectile dysfunction and supports the act of ‘breeding’.



Julian Siffert
Deal, 2024

Edelstahl, Acrylglas, Schafwolle, Pflanzenreste
Stainless steel, acrylic glass, sheep's wool, plant debris
20 × 15 × 8 cm

Der Titel der Arbeit verweist auf eine, wenn auch nicht zwingend erfolgreiche, Abmachung. Deal ist ein Container voll Material, das verschiedene Vogelarten verwenden um ihre Nester zu polstern. Die Abmachung ist also spekulativ zwischen Vögeln und mir getroffen. Ich hoffe sie als Kollaborateur*innen zu gewinnen, die mein als Bild präsentiertes Material umgestalten und so meine künstlerische Geste in ihre Nester einschreiben. Die schubladenhafte Gestaltung des Containers verweist auf eine vielleicht bürokratische Praxis, die Arbeit möchte gerne Infrastruktur werden.

The title of the work refers to a deal, albeit not necessarily a successful one. Deal is a container full of material that various bird species use to pad their nests. So the deal is speculative between birds and me. I hope to win them over as collaborators who will remodel my material presented as an image and thus inscribe my artistic gesture in their nests. The drawer-like design of the container refers to a perhaps bureaucratic practice, the work would like to become infrastructure.



Martin Sommer
W.B., 2024

Holz, Stahl, Epoxidharz
Wood, steel, epoxy resin
190 × 17 × 6 cm

Der Alpensegler, ein Meister der Lüfte, besitzt die außergewöhnliche Fähigkeit, bis zu zehn Monate am Stück in der Luft zu verbringen. Diese bemerkenswerte Ausdauer wird durch sein einzigartiges Schlafmuster ermöglicht, bei dem er im Fliegen ruht, indem er eine Gehirnhälfte schlafen lässt, während die andere die Kontrolle behält. Während dieser langen Flugperioden jagt der Alpensegler Insekten, trinkt und kann sogar Paarungsrituale in der Luft vollziehen.

The Alpine swift, a master of the skies, has the extraordinary ability to spend up to ten months at a time in the air. This remarkable endurance is made possible by its unique sleep pattern, in which it rests while flying by allowing one hemisphere of the brain to sleep while the other remains in control. During these long periods of flight, the alpine swift hunts insects, drinks and can even perform mating rituals in the air.



Nana Sorgo
Schwebendes Haus (fixiert), 2024

Stahlblech, Textil
Sheet steel, textiles
70 × 20 × 20 cm

Basierend auf einer Zeichnung eines in der Luft stehenden Zauberhauses aus meiner Kindheit, wurde dieses nun festgebunden, damit es nicht wegschwebt.

Based on a drawing of a magic house in the air from my childhood, it has now been tied down so that it doesn't float away.



Philipp Steinkellner

It blew too hard – the aim was song, 2024

Kalebasse, Stahl, Gips, Holz, Schellack

Calabash, steel, plaster, wood, shellac

35 × 33 × 41 cm

Ein Vogelhaus auf dem Dach des Imbissstandes, versteckt, lauernd und beobachtend wie ein Raumschiff, das gerade auf einem Planeten gelandet ist und die irdischen Lebewesen einer fernen Welt beobachtet.

A birdhouse sitting on the roof of the snack stand, hidden, lurking and watching like a spacecraft that just landed on a planet observing the terrestrial creatures of a distant world.



Tatiana Vishnyakova
With us you can fly, 2024

Brutautomat
Incubator
25 × 20 × 20 cm

In naher Zukunft werden Menschen dank fortschrittlicher Technologien nicht nur in der Lage sein, die Sprache der Vögel zu verstehen, sondern auch mit ihnen zu kommunizieren. Dies wird mit der Zeit zu einer Integration der Vögel in die Weltwirtschaft führen. Es werden neue Formen des Warenaustausches zwischen Menschen und Vögeln entstehen. Das Unternehmen ‚Pie-pie-pie‘ wird eine einzigartige Dienstleistung für gefiederte Tiere anbieten, die nicht daran interessiert sind, ihren Nachwuchs auszubrüten: einen Platz in einem modernen, gut ausgestatteten Inkubator. Ihr Slogan, der in jedem Wald und auf jedem Feld in Vogelsprache erklingen wird, wird inspirieren: ‚Mit uns kannst du wieder fliegen.‘

In the near future, thanks to advanced technologies, humans will not only be able to understand the language of birds but also to communicate with them. Over time, this will lead to the integration of birds into the global economy. New forms of trade between humans and birds will emerge. The company ‘Pie-pie-pie’ will offer a unique service for feathered animals that are not interested in hatching their offspring: a place in a modern, well-equipped incubator. Their slogan, which will resound in bird language in every forest and field, will inspire: ‘With us, you can fly again’.



Kristin Wadlig
Der Fisch lernt fliegen, 2024

Ton, Stahlseil
Clay, steel cable
15 × 15 × 15 cm

Der Vogel legt sich hin und lässt mich eintreten. Direkt in den Magen. Es ist warm und die Welt spielt mir ein Lied. Bald fliegen sie wieder aus. Ich sehe zu wie sie wachsen und wachse mit. In die Weite. In die Nähe. In die Breite und in die Ferne. Jedes Jahr dasselbe Spiel.

The bird lies down and lets me enter. Straight into my stomach. It's warm and the world plays me a song. Soon they fly out again. I watch them grow and grow with them. Into the distance. Into the neighbourhood. Into the width and into the distance. The same game every year.



Janina Weißengruber
Housing Crisis 2024 Sujet #1, 2024

Aluminiumblech, Draht, Lack
Sheet aluminium, wire, lacquer
55 × 30 cm

Housing Crisis 2024 Sujet #1 ist Teil einer fiktionalen Werbekampagne für faltbare Vogelnester, die den Vögeln den mühsamen Nestbau in der Brutvorbereitung erleichtern sollen. Sie bestehen ausschließlich aus recyceltem, aber wetterbeständigem Karton, benötigen zur Fertigstellung keinen Klebstoff und können mit verschiedenen biologisch abbaubaren Füllmaterialien ausgelegt werden. Optimierung, Rationalisierung und die Ent-Romantisierung handwerklicher oder archaischer Tätigkeiten finden mithilfe dieses Produkts auch Eingang in die Welt der Vögel.

Housing Crisis 2024 Sujet #1 is part of a fictional advertising campaign for foldable bird's nests, which are designed to make it easier for birds to build their nests in preparation for breeding. They are made exclusively from recycled but weather-resistant cardboard, require no glue to complete and can be lined with various biodegradable filling materials. Optimisation, rationalisation and the de-romanticisation of manual or archaic activities are also finding their way into the world of birds with the help of this product.



Herausgegeben von / Published by
Skulptur und Raum / Klasse Hans Schabus, 2024
und / and Elisabeth Fiedler / Österreichischer
Skulpturenpark, Universalmuseum Joanneum

Aufbauteam / Technicians: Jonathan Dellago,
Felix Hell, Ludwig Kittinger, Philipp Steinkellner
und Tatiana Vishnyakova
Fotos / Photos: Oliver Ottenschläger, Martin Sommer
(Dellago, Erdödy, Holzmann, Lindenthaler, Pielmeier, Posch)
Grafikdesign / Graphic design: Dorothea Brunialti
Klassenleitung / Head of Department: Hans Schabus
Team: Eva Engelbert, Susanne Geiger, Ludwig Kittinger,
Irina Lotarevich, Eva Seiler
Künstlerische Leitung / Artistic Director:
Claudia Märzendorfer
Lektorat / Editing: Brian Dorsey, Ezara Spangl
Organisation / Organization: Ludwig Kittinger
Texte / Texts: Ana de Almeida, Elisabeth Fiedler
Übersetzung / Translation: Brian Dorsey, Ezara Spangl

Alle Beiträge unterliegen dem Urheberrecht. Eine Vervielfältigung ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Herausgebenden gestattet. / All contributions are subject to copyright. Reproduction is only permitted with the prior written consent of the publisher.

Dank an / Thanks to Eva Engelbert, Bettina El Khalfi,
Elisabeth Fiedler, Susanne Geiger, Peter Gspandl-Pataki,
Lukas Kaiser, Irina Lotarevich, Thomas Schoiswohl

www.skulpturundraum.at

Für die Vögel, ein Projekt von Claudia Märzendorfer
mit Studierenden der Abteilung Skulptur und Raum/
Klasse Hans Schabus / *Für die Vögel*, a project by Claudia
Märzendorfer with students of the department Skulptur
und Raum/ Klasse Hans Schabus

Gala Alica, Jonathan Dellago, Leandra Erdödy,
Olga Mathilde Gärtner, Sebastian Haaf, Felix Hell,
Georg Holzmann, Simon Lindenthaler, Anna Lorenzana,
Katharina Mährlen, Jonathan Pielmeier, Sarah Pleier,
Marlene Posch, Sebastian Quast, Clara Reiner,
Neda Rimaité, Mika Roumeliotis, Julian Siffert,
Martin Sommer, Nana Sorgo, Philipp Steinkellner,
Tatiana Vishnyakova, Kristin Wadlig, Janina Weißengruber

Skulpturenpark Graz
27. Mai bis 31. Oktober 2024
May 27th to October 31st

di:'angewandte

Österreichischer
Skulpturenpark

Universalmuseum
Joanneum